

Ansprache

des Berliner Bürgermeisters Franz Amrehn

- über den RIAS gesendet am Sonntag, dem 13. August 1961, 8 Uhr -

Mit eigenem Augenschein habe ich mich heute in den frühen Morgenstunden am Potsdamer Platz und Brandenburger Tor davon überzeugt, daß deutsche Landsleute gegen ihre Mitbürger mitten in unserer Stadt Betonpfeiler einrammen, Stacheldrahtzäune ziehen und Barrieren errichten, durch die niemand mehr ohne gründliche Kontrolle hindurchgelangen kann. In der Verfahrenheit der politischen Lage in der Zone haben die Machthaber keinen anderen Ausweg mehr gewußt, als mit militärischer und polizeilicher Gewalt und der Rückendeckung der Ostblockstaaten den Abstrom der Bevölkerung aus ihrem Herrschaftsgebiet zu vereiteln. Wieder ist der Rechtsbruch zum Instrument ihres Handelns gemacht worden. Zugleich benutzen sie ihn als Mittel, um den aussichtslosen Versuch der Erpressung von Verhandlungen mit dem Ziel ihrer Anerkennung zu wiederholen. Rechtsbruch und Erpressungsversuche sind keine Grundlage für eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Deutschland. Erneut muß festgestellt werden, daß nicht West-Berlin der Herd der Unruhe ist, sondern daß die kommunistischen Machthaber die Urheber der Störungen und zunehmenden Spannungen sind. Damit muß sich jetzt die ganze freie Welt beschäftigen. Im Vertrauen auf das den Berlinern und den Deutschen gegebene Wort unserer westlichen Freunde werden wir den neuen Belastungen gewachsen bleiben. Die Berliner im freien Teil der Hauptstadt Deutschlands lassen sich weder durch Betonpfähle noch durch Stacheldraht von ihren Mitbürgern im anderen Teil der Stadt trennen. Das gilt auch für die Landsleute, die in der Sowjetzone zu leben gezwungen sind und die schwerste Last der neuen Willkürmaßnahmen zu tragen haben. Das deutsche Volk will nichts weiter als das Recht der Selbstbestimmung und muß es jetzt um so dringlicher fordern.